

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND MODEZEITUNG

Nro. 45.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 1. December 1866.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XVI. Jahrgang.

Inhaltsverzeichnis.

A. Hauptblatt.

Beschreibung des colorirten Modekupfers.
 Beschreibung der Schnitt- und Musterbogen.
 Paletot „Mignon“. Mit Abbildung Nro. 1.
 Jaquette „Dolman“. Mit Abbildung Nro. 2, 3.
 Lichtschirm. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 4.
 2 Hüte. Mit Abbildung Nro. 5, 6.
 Befestigung zu einandergehörender Jupons etc. Mit Abbildung Nro. 7.
 Kragen. (Eislarbeit.) Mit Abbildung Nro. 8.
 Seelenwärmer. (Häselarbeit.) Mit Abbildung Nro. 9.
 Zwirnwickler. (Applicationsbestin.) Mit Abbildung Nro. 10.
 Taschentuch-sachet. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 11, 13.
 Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken. Mit Abbildung Nro. 12.

B. Beilagen.

I. Colorirtes Modekupfer.

II. 2 Schnitt- und Musterbogen.

Tafel 1. Vorderseite: Schnitte.

Paletot „Canotière“. Hierzu Fig. 1—6.
 Paletot „Fabio“. Hierzu Fig. 7—12.

Tafel 1. Rückseite: Schnitte.

Paletot „Astrologe“. Hierzu Fig. 13—17.
 Jaquette „Brode“. Hierzu Fig. 18—20.
 Paletot „Mignon“. Hierzu Fig. 21, 22.

Tafel 2. Vorderseite: Schnitte.

Paletot „Florentine“. Hierzu Abbildung Nro. 23—26.
 Paletot „Commandeur“. Hierzu Fig. 27—30.
 Capote. Hierzu Fig. 31—32.

Tafel 2. Rückseite: Muster.

Kissen im chinesischen Geschmack. — Lichtschirm. — Decke auf Pianos. —
 Brillenfutteral. — Turnergürtel. — Soutache oder Kettenstichbestin. —
 Entre-deux. — Wagnetten mit Buchstaben. — Buchstaben mit Zweigen. —
 Morgenschuh. — Bordüre zu Weiß- oder Phantasiefederei.

Beschreibung des colorirten Modekupfers.

Gesellschaftstoilette: Das obere weiße Mullkleid, mit dem hindurchschimmernden zarten Colorit des blauen Unterkleides belegt, erhält eine Garnitur von aufgesetzten herzförmigen Atlas-



Nro. 2. Jaquette „Dolman“. (Vorderansicht.)

(Schnitt ist identisch mit dem der Jaquette „Brode“ auf Schnitttafel I. Fig. 18—20.)



Nro. 1. Paletot „Mignon“.

(Schnitt zu den Befestigungsfiguren befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 21, 22.)

figuren. Diese werden am unteren Rande eingekräuselt, mit der rechten Seite gegen den Mull aufgenäht und nach oben versülzt. Schwarze Spitzen-entre-deux rahmen die Figuren ein und schwarze Spitzen-Kroketten krönen dieselben. Das Arrangement bildet außer den 2 unteren Befestigungsreihen 4 aufsteigende stumpfe Spitzen, welche sich erichtlich in gleichmäßiger Entfernung erheben. Die Garnitur des Ausschnittes wiederholt die herzförmigen Puffen in kleinerem Verhältnis. Blaue Convolutus schmücken das Haar.

Promenadetoilette: Die Casemirobe in der Nuance „feuille morte“ läßt einen gleichfarbigen Jupons sichtbar werden, an dessen unterem Rande schwarze Cordes Wolfszähne simuliren. Die Robe ist von Distance zu Distance mit Schärpen und überspannenden Schnallen desselben Stoffes aufgenommen, welche schwarz vassépolirt, mit gleichfarbigen Krangen abschließen. Kleinere Befestigungsfiguren zieren den Paletotärmel. Der Paletot aus schwarzem Velour zeigt stumpfe Einschnitte als äußere Garnitur, welche mit starkem Seidenpassepoil eingefasst, die Zackenform derselben noch mehr markiren. Lange griechische Ärmel fallen über den unteren Rand des Paletots fort und sind in derselben Weise garnirt. Auf dem kleinen Hut aus schwarzem Sammet bildet ein großes Kantenkrautblatt von grünem Sammet das den Fond überbedeckende Ornament, aus dessen Mitte zwei in Moos gebüllte weiße Blüthen herabfallen. Die Roben sind dem Atelier des Herrn Müller, der Paletot dem Magazin des Herrn Heege entnommen. H.

Erklärung der Schnitttafel.

Bevor wir die einzelnen Schnitte näher beschreiben, wiederholen wir oft Gesagtes noch einmal, nämlich: daß die angegebenen Größenverhältnisse nicht jeder Figur passen und deshalb für den Einzelnen in dieser Beziehung einer Prüfung bedürfen.

Die sicherste und einfachste Probe bleibt ein Schnitt aus Gaze, welcher, zusammengeheftet und angezogen, das „Zwiel“ und „Zuweng“ lehrt, ohne den werthvolleren Stoff einem unsicheren Waagniß preiszugeben.

Sind die richtigen Verhältnisse geprüft und ergänzt, so wird die Stoffberechnung durch die Vorlage außerordentlich erleichtert, da unsere Angabe auch hiefür keinen sicheren Anhalt gewähren kann, weil die Stoffe zu verschieden in ihrer Breite sind und der oft zu berüchtigende Strich eines Gewebes ein Zueinanderlegen der Theile verbietet.

Paletot „Canotière“.

- Fig. 1. Vordertheil.
- Fig. 2. Vorderer Seitentheil.
- Fig. 3. Rückentheil.
- Fig. 4. Hinterer Seitentheil.
- Fig. 5. Oberer Ärmeltheil.
- Fig. 6. Unterer Ärmeltheil.

Nachdem sämtliche Theile aus dem für sie bestimmten Stoff doppelt zugeschnitten sind, werden dieselben nach den correspondirenden Buchstaben zusammengeheftet, wobei uns noch zu bemerken bleibt, daß die Ausnäher in den Vordertheilen möglichst spitz auslaufen müssen und die Seitentheile nur von E bis zum Stern verbunden werden, um dieselben später als offene Schoßtheile zu garniren. Die Nähte werden mit Hinterstichen ausgeführt und auf der linken Seite, nachdem sie flach gebügelt sind, mit Seidenstreifen in erforderlicher Breite überdeckt. Der untere Ärmeltheil wird mit dem oberen ebenfalls nach den correspondirenden Buchstaben verbunden, um alsdann in Harmonie mit den übrigen Theilen garnirt zu werden, wie wir

dies schon ausführlich durch Beschreibung der Abbildung Nro. 1 in der vorangegangenen Nummer unserer Victoria erwähnten.



Nro. 3. Jaquette „Dolman“. (Rückansicht.)

Paletot „Fabio“.

- Fig. 7. Vordertheil.
- Fig. 8. Rückentheil.
- Fig. 9. Vorderer Besatztheil.
- Fig. 10. Hinterer Besatztheil.
- Fig. 11. Besatztheil zur Seitennaht.
- Fig. 12. Aermel.

Die weite Saßform dieses Modells läßt einen breiten Stoff zu demselben wünschenswerth erscheinen, aus welchem alsdann der Rückentheil doppelt, ohne Naht, die Vordertheile dagegen zweimal zugeschnitten werden. Ueber das Arrangement der Besatztheile lehrt ein Blick auf die Abbildung 12 in der vorangegangenen Arbeitsnummer unserer Victoria das Wissenswerthe, und die genaue Darstellung der Formen auf den für sie bestimmten Stellen ergänzt das Uebrige. Der Besatztheil des Rückens wird ebenfalls mit der hinteren Mitte auf die Bruchfalte des Stoffes gelegt und ohne Naht zugeschnitten. Die vorderen Besatztheile und jene auf den Seitennähten sind einzeln doppelt zuzuschneiden, ebenso auch der Aermel. Sind die Seiten- und Achselnähte des Paletots verbunden, der vordere und untere Rand umsäumt und der Halsanschnitt passpoilirt, so wird der Besatztheil Fig. 11, nachdem derselbe vollständig garnirt ist, mitten über die Seitennaht in das Aermelloch geheset und mit dem Aermel eingenäht. Die vorderen und hinteren Besatztheile sind auf der Achsel zu verbinden und alsdann in dem passpoilirten oberen Rande auf den Paletot zu nähen. Die Schärpenenden hängen frei herab, und breite Borde, Soutacheverzierungen und Setperlen garniren die Besatztheile und den Vorderärmel. Drellirte Frangen mit Perlen bilden das abschließende Ornament, Knebel und Knöpfe schließen die Vordertheile.

Paletot „Astrologe“.

- Fig. 13. Vordertheil.
- Fig. 14. Rückentheil.
- Fig. 15. Seitentheil.
- Fig. 16. Tafel.
- Fig. 17. Aermel.

Sind sämmtliche Theile doppelt aus dem Stoff zugeschnitten, so wird der Seitentheil unter die vorher umsäumten Vorder- und Rückentheile geheset. Dem Besatz von 1 Centimeter breiten Seidenstreifen, mit Atlaspasspoil in der Mitte, bleibt das Ueberbeden und Befestigen der Nähte überlassen. Nachdem die Achselnaht zu-



Nro. 4. Lichtschirm. (Phantasiearbeit.)
(Das Phantasiebestück in Originalgröße befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Musterbogen unter Nro. 2.)

Soll die Nachbildung mit dem Modell übereinstimmen, so ist ein tuchähnlicher, dunkelfarbiger (pauß oder blauer) Stoff zu wählen und der Rückentheil, mit der hinteren Mitte auf die Bruchfalte desselben gelegt, doppelt ohne Naht zuzuschneiden. Ebenso erhält der Aermel nur an der von A bis B gerundeten Seite eine Naht und wird an der inneren Seite an die geschlossene doppelte Stofflage gelegt. Die Vereinigung der Theile ist eine sehr einfache, die Garnitur bei der Abbildung Nro. 11 der Jaquette in der vorigen Arbeitsnummer der Victoria genau beschrieben.

Besatzfiguren zum Paletot „Mignon“.
Fig. 21 und 22.

Der Paletot „Mignon“, welcher im Schnitt der Vorder-, Rücken- und Aermeltheile mit der Form „Fabio“ übereinstimmt, unterscheidet sich nur durch seinen Besatz, der aus einzeln geschnittenen und dann schuppenartig garnirten Stofftheilen besteht. Ist der Paletot also nach Fig. 7, 8 und 12 zugeschnitten und zusammengenäht, so werden die Besatztheile, von denen Fig. 21 zum unteren Rande, Fig. 22 zum Aermel bestimmt ist, in erforderlicher Anzahl zugeschnitten und rundum mit Seidenstoff eingefast. Die Theile werden mit den Spitzen über den Rand vorstehend aufgenäht, nachdem ein schwarzes Feld mit Perlen darauf garnirt ist, welches theilweis durch die nächste Besatzfigur überdeckt wird. Zum Halsanschnitt sind die Theilchen noch ein wenig kleiner als Fig. 22 zu schneiden. Die Vordertheile werden mit Knöpfen und Knopflöchern geschlossen. Ueber den Rücken fallen 2 aus dem Paletostoff geschnittene Schärpenenden, welche rundum mit Seidenstoff eingefast und mit Perlen besetzt sind.

Paletot „Florentine“.

- Fig. 23. Vordertheil.
- Fig. 24. Kragen zum Vordertheil.
- Fig. 25. Rückentheil.
- Fig. 26. Kragen zum Rückentheil.

Beim Zuschneiden werden die Vorder- und Rückentheile, die mit den darüber fallenden Kragentheilen in Eins gezeichnet sind, vom Außenrand bis zu der punktirten Linie selbstständig zugeschnitten; ebenso später die Kragentheile, welche den inneren Paletot (Achsel, Aermelloch etc.) ausmachen und bis zu den Buchstaben A B C über die erstgenannten Theile fallen. Rücken- und Vordertheile werden am unteren Rand umsäumt, die Kragentheile dagegen reich garnirt über die darunter liegenden ausgezackten Ränder gesetzt. Aermel-schnitte bringt Fig. 12 und Fig. 17, welche auch hierzu in jeder Beziehung geeignet sind.

Paletot „Commandeur“.

- Fig. 27. Vordertheil.
- Fig. 28. Rückentheil.
- Fig. 29. Vorderer Seitentheil.
- Fig. 30. Hinterer Seitentheil.

Sind diese vier Theile, sowie der Aermel, welcher schon unter Figur 12 in der entsprechenden Form verbildlicht wurde, doppelt zugeschnitten, so lehrt sich aus der Buchstabenverbindung die Vereinigung der Theile. Die Nähte werden auf der linken Seite auseinandergefümt, und nachdem auch der untere Rand mit einem Saum versehen ist, beginnt die Garnitur des Paletots. Starker, schwarzer Seidenstoff wird hierzu von der vorderen Mitte nach dem Rücken herthenähnlich in Falten garnirt, um an beiden Endpunkten mit Schleifen und breiten Schärpenenden abzuschließen. Die Vorderpartie am Halsanschnitt ist in den Verhältnissen der Taschengarnitur ausgeführt. Perlenknöpfe bilden den Mittelpunkt der oberen Schleifen. Eingefaste Stoffzäckchen umgeben den Halsanschnitt.

Capote.

- Fig. 31. Die Capote.
- Fig. 32. Der Revers.

Beide Theile werden mit der mittleren Kopflinie auf die Bruchfalte des Stoffes gelegt und in dieser Weise doppelt zugeschnitten. Die Capote erhält ein leichtes Seidenfutter mit Wat-tirung, welches rundum mit dem Oberzeug vermittelt eines



Nro. 5. Hut „Etoile“.

sammengesetzt ist und der vorher garnirte Aermel seinen Platz eingenommen hat, verdeckt der obere Besatz die Aermelnähte. Die Taschengarnitur wird nur seitwärts mit Knöpfen befestigt ohne die praktische Vorrichtung eines Beutels. Frangen mit Setperlen und Knöpfe in gleichem Geschmack vollenden die Garnitur.

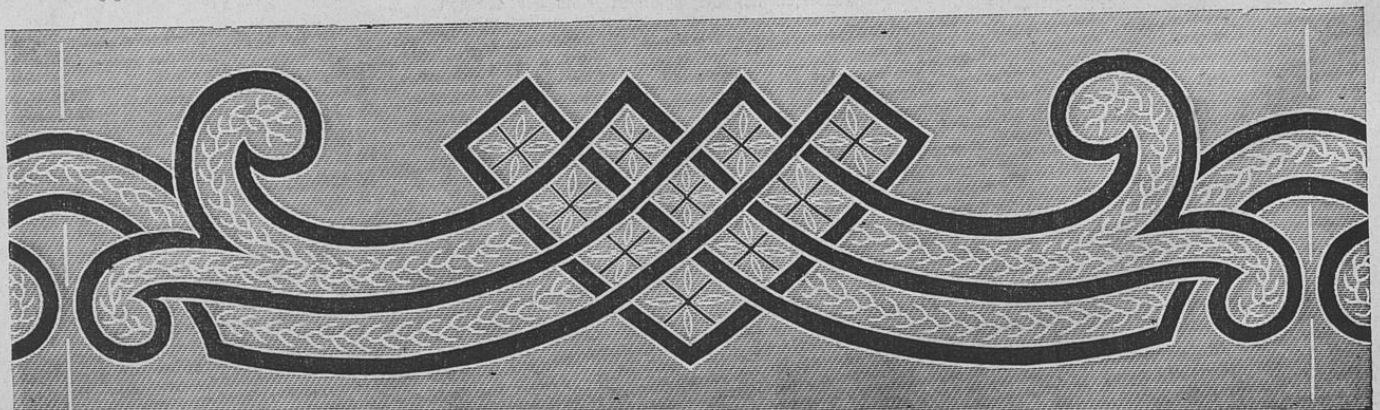
Jaquette „Brodé“.

- Fig. 18. Vordertheil.
- Fig. 19. Rückentheil.
- Fig. 20. Aermel.



Nro. 6. Hut „Fanchon“.

passpoils verbunden wird. Eine marfirte Schnurre regelt die anschließende Form im Nacken; ebenso ist ein geringes Einkrümmeln an der Gesichtspartie erforderlich, über welche der Revers so weit vorsteht, als es die Linie sowie die correspondirenden Buchstaben anbeuten. Der Revers wird ebenfalls unterfüttert und nach der Abbildung des Modells, welches in der nächsten Arbeitsnummer erscheint, garnirt. Von A bis B ist der Revers auf die Capote zu nähen, an B innerhalb der letzteren Haken und Desen anzubringen, welche dieselbe schließen, während die Enden des Revers von selbst übereinander fallen. H.



Nro. 7. Besatzbestück zu Kindergarderobe, Japonés etc.

Erklärung der Mustertafel.

No. 1. Dessin zu einem Kissen in chinesischem Geschmack. Diese schöne Phantastarbeit, welche uns aus dem Hause König (Zügerstr. 23) zuzug, ist auf einem schwarzen Tuchgrund mit Applicationen aus Tuch, Seidenstoffen und den verschiedenen Phantastischen aus buntfarbiger Seide zu arbeiten. Nachdem die Zeichnung vermittelst eines weissen Copirbogens auf das schwarze Tuch übertragen ist, thut man gut, dieselbe noch mit weisser Honigfarbe und einem feinen Pinsel nachzuziehen, da bei grösseren und mildevolleren Arbeiten sich die Linien, welche man durch den Copirbogen auf dem Stoff erlangt, allmählig verwaschen.

Hienach ist das Befestigen der mit Seidenstoffen zu überlegenden Figuren zunächst vorzunehmen. Man klebt selbige mit weissem Leim oder aufgelöstem Gummi arabicum fest. Es erhalten die Gesichter der drei Chinesen Auflagen aus rosa Seidenstoff, auf dem mittelst schwarzer Farbe oder Tinte der Mund, die Nase und Augen markirt werden. Einiges Genie für Malerei wird diesen Gesichtern durch erhöhte Färbung der Wangen noch mehr Ausdruck zu geben wissen. Der mit dem Schirm sich schlingende Chinese erhält weitere Auflagen: Schirm aus gelbem Seidenstoff; der Stiel und die Verzierung desselben sind mit blauer und brauner Seide zu faden. Kragen aus ponceau Seidenstoff mit gelber Seide und Languettenfäden — durch letztere werden sämtliche Seidenauflagen außer dem Aufkleben befestigt — zu umgeben, ausserdem Linie aus Goldblize. Weste mit Aermel aus weisser Seidenstoff mit Ponceau-Stichen. Untergerwand rosa Seidenstoff mit grünen Stichen. Gelmkleid blauer Seidenstoff mit braunen Stichen. Stiefel gelber Seidenstoff mit ponceau Stichen. Der schaukelnde Chinese: Mütze aus himmelblauem Seidenstoff mit Goldfäden befestigt und Feder aus ponceau und grün schattirter Seide. Kragen aus blauem Seidenstoff mit Goldfäden und havannah Seide. Jade aus gelbem Seidenstoff mit gesticktem ponceau Gürtel. Beinkleid aus weissem Seidenstoff, mit blauer Seide befüßt. Stiefel aus gelbem Seidenstoff mit grüner Seide. Seil aus Goldschmürchen. Die unten in der linken Ecke stehende Figur, ohne Zweifel Frau Chinesin: Hut aus gelbem Seidenstoff, mit grünen Stielstichen oben am Schirme entlang, bunter Federbüschel aus Stielstichen in Gold, Roth und Grün. Kragen aus Rosa-Seidenstoff mit blauen Languettenfäden umfaßt und innerhalb Goldschmürchen. Dergewand aus gelbem Seidenstoff mit ponceau Languettenfäden befüßt, Gürtel aus braunen Stielstichen mit Goldschmürchen; untere Verzierung des Aermels Kreuznaht aus weisser Seide. Das Obergewand endet nach unten in Spitzen und folgen den dort entlang gehenden Languettenfäden in kleinen Entfernungen nach oben noch zwei Reihen Vorderfische aus brauner Seide, eine Reihe Goldblize. Untergerwand aus blauem Seidenstoff, mit weissen Languettenfäden befüßt, darüber Kreuznaht aus ponceau Seide, mit Goldschmürchen eingefasst. Beinkleid aus gelbem Seidenstoff, mit einem schrägen Gitter aus feiner schwarzer Seide überkreuzt. Stiefel aus rosa Seidenstoff mit schwarzen Languettenfäden befüßt. Füssen wir sogleich hier bei, daß sich diese Dame auf einem Fußboden aus Stielstichen in blau-grüner, schattirter Seide befindet und einen Fächer aus weissem Seidenstoff, mit Ponceau umrandet, trägt, dessen Stiel aus havannah und dessen obere Federn aus grünen, blauen und weissen Stielstichen bestehen.

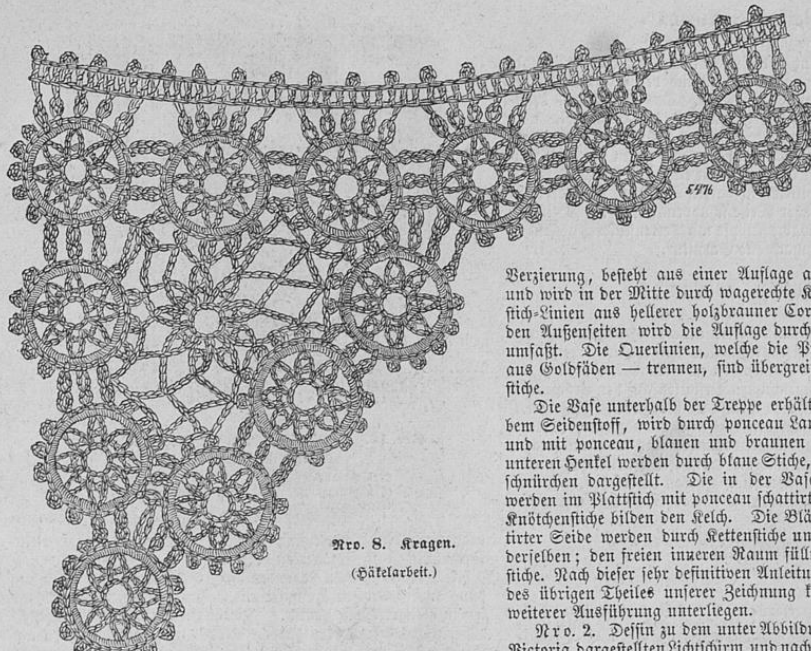
Der Tempel, der die Mitte des Dessins einnimmt, beginnt oberhalb mit einigen Strahlen aus Goldfäden, an welche sich, nach rechts und links gewunden, Stielstiche aus ponceau Seide anfügen. Dann ein auf der Spitze stehendes Viereck aus rosa Seidenstoff, ringsum mit gelben Kreuzstichen befüßt und innerhalb mit grünen und blauen Stichen verziert. Die federartige Verzierung an beiden Seiten dieses Vierecks: Stielstiche aus pensé schattirter Seide, die nach innen hell, nach außen dunkel gehalten sind. Halbmond aus gelbem Seidenstoff, mit ponceau Stichen befüßt, die Strahlen oberhalb Goldschmürchen, innerhalb Spitzen aus weisser Seide, je einige blaue Strahlen darans nach unten fallend. Den Halbmond berührend, folgt eine auf- und absteigende, gebogene Linie aus Goldblize, der in kleinen Entfernungen zwei weitere Linien aus heller und mittelfarbener gelber Seide im Stielstich folgen. Dann bildet eine weisse Tuchauflage die Mittelfigur bis zur geraden Linie. Die weisse Auflage ist mit braunen Languettenfäden zu umfassen, die Verzierungen auf derselben sind unten rechts und links pensé Stielstiche, in deren Mitte ein grünes Blättchen, dasselbe in einiger Entfernung umfassend Goldfäden, letztere ebenfalls umfassend Stielstiche aus grüner Seide und die fehlenden 4 Seitenstrahlen aus gelber Seide.

Zu beiden Seiten der weissen Auflage ponceau Tuchauflagen mit weissen Languettenfäden befüßt, innen Goldblize und grüne Stielstiche. Hierauf folgt nach unten, durch die graden Linien bezeichnet, ein Band aus grüner Tuchauflage, mit weisser und gelber Seide befüßt, daran unterhalb, nach rechts und links fallend, blau-graue Tuchauflagen mit ponceau, gelber und weisser Seide, wie durch die Linien angedeutet, befüßt.

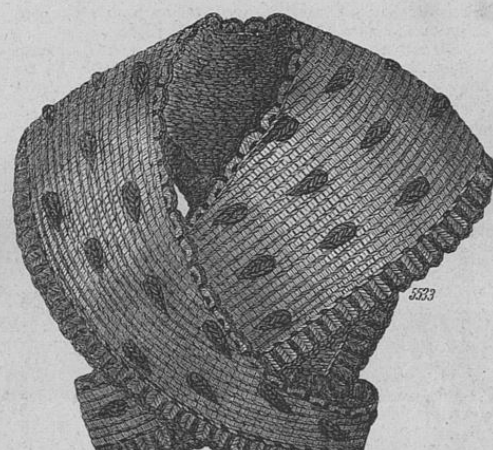
Die Säulen des Tempels sind, so weit es die beiden Mittellinien andeuten, schmale gelbe Tuchauflagen, welche durch blaue Kreuznähte befüßt und durch schwarze Knötchenfische befüßt werden. Außerhalb der ponceau Kreuznähte je eine Linie aus Goldschmür.

Der in dem Tempel befindliche Vogel hängt in einem Kringe aus Goldschmürchen. Der Körper ist mit Stielstichen aus gelbschattirter Seide umstochen, das Auge eine schwarze Perle, Flügel mit Stielstiche aus ponceau schattirter Seide umstochen, der Schweif aus grüner und ponceau schattirter Seide mit Goldfäden untermischt.

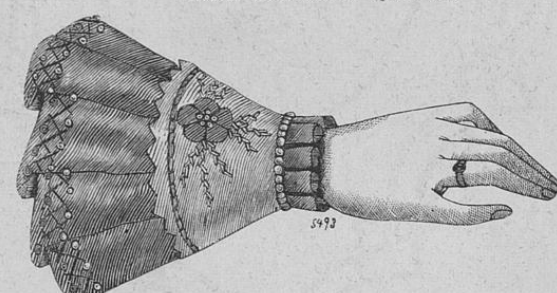
Der Fußboden des Tempels wird durch verschiedenartige Stiche angedeutet. An der linken Seite wechseln je ein langgezogener Kettenstich in Weiß, Gelb, Rosa, Grün und Ponceau ab, den nach unten ein Vorderstich aus Goldfäden, zu einem point de



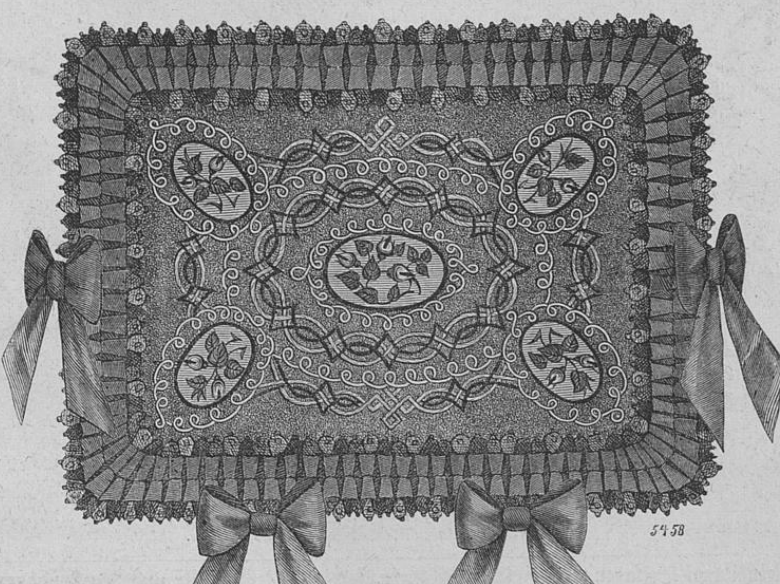
No. 8. Krage. (Hätelarbeit.)



No. 9. Seelenwärmer. (Hätelarbeit.)



No. 10. Zwirnwischer. (Applicationsarbeit.)



No. 11. Taschentuch-sachet. (Phantastarbeit.)

picot, festhält. Kreuzfische aus paille Seide innerhalb und weisse und ponceau points russes, Spitzen bildend, aus denen Strahlen aus Goldfäden aufsteigen, oberhalb; die Treppe mit der zu beiden Seiten ihr zugehörenden Verzierung, besteht aus einer Auflage aus gelbbraunem Tuch und wird in der Mitte durch wagerechte Kreuznähte und Kettenstich-Linien aus heller holzbrauner Cordonstiche befüßt. An den Außenseiten wird die Auflage durch weisse Languettenfische umfaßt. Die Quertlinien, welche die Punkte — Knötchenfische aus Goldfäden — trennen, sind übergreifende ponceau Vorderfische.

Die Vase unterhalb der Treppe erhält eine Auflage aus gelbem Seidenstoff, wird durch ponceau Languettenfische umrandet und mit ponceau, blauen und braunen Stichen verziert. Die unteren Gentel werden durch blaue Stiche, die oberen durch Goldschmürchen dargestellt. Die in der Vase befindlichen Blumen werden im Plattstich mit ponceau schattirter Seide gestickt, gelbe Knötchenfische bilden den Kelch. Die Blätter in gelbgrün schattirter Seide werden durch Kettenfische umfaßt, desgl. die Aehren derselben; den freien inneren Raum füllt man durch Knötchenfische. Nach dieser sehr definitiven Anleitung wird die Ergänzung des übrigen Theiles unserer Zeichnung keiner Schwierigkeit bei weiterer Ausführung unterliegen.

No. 2. Dessin zu dem unter Abbildung No. 4. in heutiger Victoria dargestellten Lichtschirm und nach der dort gegebenen Erklärung zu arbeiten.

No. 3. Decke auf Bique in Languettenfäden oder Applicationsarbeit auszuführen.

No. 4. Viertel des Mittelstücks zu voriger Nummer.

No. 5. Brillenfutteral auf havannah oder maissgelbem Leder zu arbeiten. Das verschlungene Dessin wird durch eine schwarze Sammetauflage gebildet, welche mit weissem Leim aufgeklebt und durch Goldschmürchen umrandet wird. Das Mittelstück wird zuvor durch eine blaue, pensé oder grüne Atlas- oder Seidenstoff-Auflage überlegt, auf welche der kleine Zweig im Plattstich mit havannahfarbener Seide vorgearbeitet ist.

No. 6 und 6a. Dessin zum Turnergürtel. Die Worte: Gut heil mit dem sie umgebenden Schilde werden aus schwarzem Sammet oder Tuch ausgeschnitten, durch weissen Leim auf die Mitte des 11 Centimeter breiten, 87 Centimeter langen, ponceau Tuchstreifen, welcher die Grundlage des Gürtels bildet, geklebt und mit feinem Goldschmürchen umrandet. Den Haarstrich des H mit dem oberen Punkt, wie der Punkt des i werden mit Stiel- und Plattstichen aus schwarzer Seide gestickt. Die nach links stehende Bordüre, welche sich in gleicher Weise nach rechts ausdehnt, wird durch mittelgrüne Seide im Kettenstich gearbeitet, sie erhält durch Stielstiche aus schwarzer Seide, die nach außen gegen den Lauf der Arabeske gegengesickt werden, einen kräftigen Schatten. In Betreff der Fortsetzung der Bordüre bemerken wir, daß sie an dem Schilde beginnende Figur bereits wieder die äußere ist, welche mit ihrer Fortsetzung dieses Mal fallend, anstatt stehend, ausgeführt wird. Zu jeder Seite wiederholt sich das Dessin 4 Mal, also 2 Mal stehend, 2 Mal fallend.

No. 7. Dessin mit Eck durch Soutache oder Kettenstich auszuführen und zur Umgebung von Decken auf Bique, grauem Leinen, farbigen Atlas oder Tuch geeignet. In den beiden ersten Fällen kann die äußere Contour languettrirt werden. Die kleinen Rundungen werden platt gestickt oder als Bindlöcher.

No. 8. Entre deux in französischer Stickweise mit Hohl- nähten.

No. 9. Entre deux in englischer und französischer Stickweise.

No. 10. Bignette mit den Buchstaben A. D. und Krone, in französischer Stickweise, mit Bindlöchern, points d'armos und Federstichen.

No. 11. Bignette mit dem Buchstaben T., in französischer Stickweise mit Knötchenstichen und Hohlknähten.

No. 12. Bignette in französischer Stickweise mit Knötchenstichen.

No. 13. Der Buchstabe N. mit Zweigen, in französischer Stickweise und point d'armos.

No. 14. Der Buchstabe B. wird französisch und mit Federstichen gestickt.

No. 15. Dessin zu Morgenstücken. Dasselbe ging uns aus dem Tapissier-Geschäft des Herrn Gosliereanten könig zu. Der Grundstoff der Schuhe ist mittelgrünes Tuch, auf welches das Dessin mittelst weissen Copirpapiers zu übertragen ist. Man scheidet hierauf aus dem Vordertheil die 5 Mittelfiguren aus, heftet ein Stück grünen Atlas, einen Farbenton heller als das Tuch, unterhalb der ausgehöhlten Figuren und streppt mit grüner Seide, in der Farbe des Atlas den Tuchrand um die einzelnen Figuren fest. Die äußere Linie des Dessins wird mit grünem seidenen Soutache, ebenfalls in der Farbe des Atlas, benäht. Es ist selbstverständlich, daß die unter No. 16 dargestellte Zeichnung zu den Seitenheilen correspondirend mit den Vordertheilen auszuführen ist.

No. 17. Bordüre zur Weiß- oder Phantaststickerei. Im ersteren Fall können Contouren und Linien cordonirt, die durchbrochenen Stäbe im Leiterstich gearbeitet werden. Im letzteren Fall, wenn nämlich die Rohnköpfe z. B. zur Verzierung eines Kinderkleides oder dergl. gewählt werden, können die Contouren im Stielstich, die durchbrochenen Stäbe im point russe gestickt werden und schwarze oder farbige Mooswolle oder Seide dazu in Anwendung kommen. K.

Paletot „Mignon“.

Hierzu Abbildung Nro. 1.

Unter den Nouveautés dieser Saison zählt die vorliegende sicher zu den hübschesten, sowohl bezüglich der Originalität des Besatzes als der Kleinigkeit derselben. Das Modell aus braunem Velour ist in Sackform geschnitten, die Besatzteile nach Figur 21 und Fig. 22 unserer heutigen Schnitttafel aus demselben Stoff gewählt, alsdann rundum mit einem halben Centimeter breitem schwarzen Seidenstreifen eingefasst, nach Vorzeichnung mit einem passivierten schwarzen Stoffstreifen und Perlen garnirt und in erschlicher Weise schuppenähnlich ein Theil auf den andern genäht. Schwarze Knöpfe mit Perlenstickerei vollenden die außerordentlich geschmackvolle Garnitur. H.

Jaquette „Dolman“.

Hierzu Abbildung Nro. 2, 3.

Die Vorder- und Rückenansichten unseres verbildlichten Modells präferiren eine jener originellen Confections, welche sich sehr schnell die Gunst der Damenwelt zu erringen wissen, um als coin de feu oder von jugendlichen Gestalten auf der Promenade getragen zu werden. Dasselbe ist aus weißem Flanell geschnitten, wobei die Abbildung des Schnittes Broché als geeignete Vorlage dienen könnte. Die ausgebogenen Ränder sind alsdann gerade, mit kleinen Einschnitten, wie die spanischen Jaquettes, einzurichten und mit breiten, schwarzen Borden zu besetzen. Rundschürze und Soutache vollenden die übrige reiche Ausschmückung des Modells. H.

Lichtschirm.

(Phantastarbeit.)

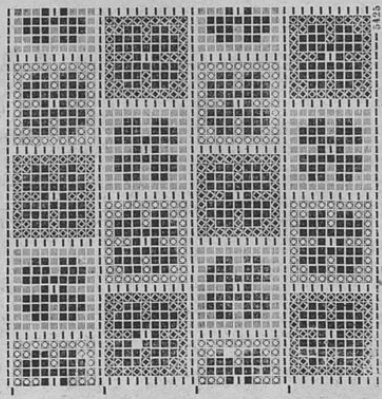
Hierzu Abbildung Nro. 4.

Material: Eine Fläche chocoladefarbenes, leichtes Tuch (Phantaststoff), einige Stücke schwarzen Sammet und weißes Tuch, weiße, pené und schwarze Corbonnesteife, einige Schüre geschliffene Goldperlen Nro. 8, ein Bündchen Glasperlen in gleicher Größe, ein Theilchen feines Goldschürchen, 3 pené Quasten aus gebeirter Seide, 4 Centimeter lang, ein Stück pené Tibet zum Unterfüttern, 14 Centimeter pené Tassetband, 3 Centimeter breit, und das vom Korbmacher gefertigte Rohrgeflecht, zu welchem ein besonderer Lander, 24 Centimeter langer Stab, an dessen Enden sich zwei kleine gebrochene Holzknöpfe befinden, gehört.

Das Rohrgeflecht, unten in 3 gebogenen Füßen auslaufend, misst in seiner ganzen Höhe 40 Centimeter. Der bannerartige Schirm, im zarten chocoladefarbenen Grund, wird an dieses mittelst des oberen pené Tassetbandes festgebunden. Die durch Applications, Perlen und Stickerie auszuführende, wappenartige Zeichnung ist in folgender Weise herzustellen. Im Ganzen ist das zur Arbeit erforderliche Dessin bei Uebertragung auf den Stoff zu vereinfachen, da verschiedene der Verzierungen, namentlich die aus Phantaststoffschnitten bestehenden, derselben nicht bedürfen, weshalb es rathsam ist, die Erklärung zuvor zu durchlesen.

Das Wappen, ausgenommen die oben in der Mitte sich anschließende Figur, ist eine schwarze Sammetauflage, welche, nachdem sie mit weißem Leim aufgellebt ist, nach innen mit weißem Tuch; sie werden durch eine nach innen übergreifende und eine zweite, nach außen übergreifende Reihe von pené Languettenstreifen umfaßt.

Auf den äußeren weißen Figuren bilden je 2 zusammenstehende Goldperlen eine Ader. Das Mittelschild erhält eine Verzierung aus zwei schrägen, schwarzen Sammetstreifen, über welche drei Mal je vier Glasperlen in senkrechter Linie stehen, je zwei Goldperlen aber außen auf dem weißen Tuch sich diesen anfügen. Die um das weiße Mittelschild auf dem schwarzen Sammet sich



Nro. 12. Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken.

Farben-Erklärung zu Nro. 12.

- Schwarz.
- Dunkelgrün.
- Hellgrün.
- Savannab.
- Gelbgrüne Seite.

ordnenen Rundungen sind weiße Tuchauslagen, durch pené Seidenstiche und Goldperlen verziert.

Auf der nach oben stehenden weißen Mittelfigur ist die Rundung aus schwarzem Sammet mit weißen Stichen und Goldperlen in gleicher Weise besetzt. Die Blätter der zu beiden Seiten dieser Figur befindlichen Zweige werden im Blattstich aus pené Seide gestickt und mit feinem Goldschürchen umrandet, welches durch übergreifende Stiche aus schwarzer Seide besetzt wird. Stiele und Aeren ebenfalls aus Goldschürchen. Außerdem die beiden blattartigen Arabesken, unterhalb der schon weiter oben besprochenen weißen Seitenfigur, in gleicher Weise.

Die den letzteren durch pené Federstiche sich anschließenden 3 Rundungen sind die obere und untere eine weiße Tuch-, die mittlere eine schwarze Sammetauflage, welche mit den bereits besprochenen correspondiren. Diesen zur Seite schlingt sich bis zur unteren Spitze des Wappens herab ein Zweig aus pené

Federstichen, mit schwarzen Beeren im Blattstich. Eine weiße Auflage, in schon angegebener Weise verziert, steht an der unteren Spitze des Wappens.

Nähe dem Aufhängebande folgt als Umfassung ein schwarzer Sammetstreifen in angegebener Breite, der innen wie außen durch Kreuznähte aus weißer Seide begrenzt wird. Jedemal an der Stelle, wo die Stiche dieser Nähte auf den chocoladefarbenen Grund treten, wird in besonderer Reihe ein Bordenstich aus weißer Seide gegengearbeitet. Den in dieser Weise umfassten Sammetstreifen besetzt man außerdem in regelmäßiger Abwechslung, durch übergreifende Stiche aus weißer Seide einen Stern darstellend, ferner mit einem schrägen Kreuz aus Glasperlen und einem kleinen Klein aus je 2 Glasperlen.

Nur bis zu Ende dieses Sammetstreifens wird die Arbeit mit pené Tibet unterfüttert. Der hervortretende Rand des chocoladefarbenen Tuches wird, wie auf der Zeichnung angegeben, in kleine, zackige Bogen ausgeschlagen, oberhalb aber, unter dem Sammetstreifen, ein Saum genäht, durch welchen der bei dem Material genannte Stab geschoben wird. An die Enden desselben, d. h. vor den Knöpfen, werden die Enden des pené Tassetbandes, welches in seiner Mitte um den oberen Theil des Rohrständers fest gewunden ist, mit Schleifen befestigt.

Daß die drei Spitzen des Banners mit den Quasten verziert werden, lehrt die Darstellung. Das Original gehört dem Hause König, Jägerstr. 23. K.

Hut „Etoile“.

Hierzu Abbildung Nro. 5.

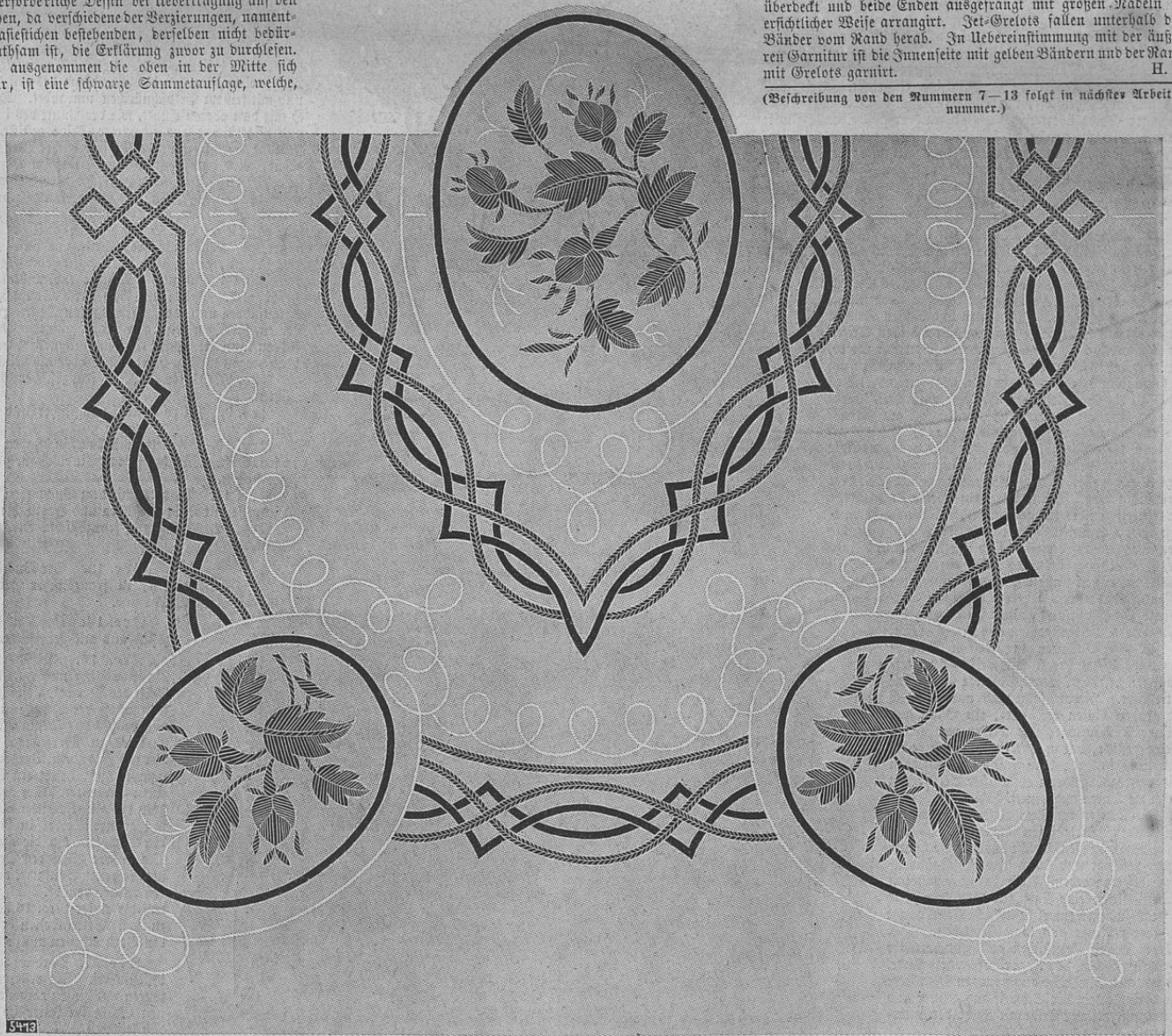
Der weiße Lüllfond des Hutes ist mit einem grünen Sammetrande und weißen Blonden umgeben und innerhalb dieser Einrahmung von einem achteckigen grünen Sammetferrn überdeckt. Schmale Blonden garniren den Rand dieses letzteren und Wachsperlen halten scheinbar jede Spitze desselben, verbunden durch Perlenstons. Eine große weiße Ater garnirt die Seitenpartie des Hutes, oder vielmehr das weiße Bindband, während die entgegengesetzte Seite ohne diese Decoration bleibt. Das Modell entnahmen wir dem Magazin des Herrn de Meville. H.

Hut „Fanchon“.

Hierzu Abbildung Nro. 6.

Den Verehrerinnen dieser Hutform wird auch in der nächsten Saison keine andere octroyirt, zumal sie allein den Obren Schutz gewährt. Der schmale Schirm, welcher den Fond bildet, ist mit gefaltetem schwarzen Sammet bezogen und die Nacken- oder vielmehr Chignonpartie mit doppeltem breiten Bändern garnirt. Gefaltetes schwarzes Band wird von maissgelbem überdeckt und beide Enden ausgefrangt mit großen Nadeln in erschlicher Weise arrangirt. Jet-Orelets fallen unterhalb der Bänder vom Rand herab. In Uebereinstimmung mit der äußeren Garnitur ist die Innenseite mit gelben Bändern und der Rand mit Orelets garnirt. H.

(Beschreibung von den Nummern 7—13 folgt in nächster Arbeitsnummer.)



Nro. 13. Phantastedessin zum Taschentuch-sachet. (Hälfte.)

Hierbei drei Beilagen: Colorirtes Modekupfer und 2 Schnitt- und Musterbogen.